Pro memoriam Dr. Hans Weissenbach : Trauerrede vom 3. Mai 2002

Autor(en): **Hausherr, Peter**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **- (2003)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pro memoriam Dr. Hans Weissenbach

Trauerrede vom 3. Mai 2002

VON PETER HAUSHERR

Sehr geehrte Trauerfamilie
Sehr geehrte Trauergemeinde

Heute erweisen wir die letzte Ehre einem Menschen, dessen Wirken eng mit unserer Stadt verbunden ist. Sein Ableben bedeutet Verlust in vielerlei Hinsicht. Wer war Dr. Hans Weissenbach? War er Meinungsbildner, Verleger, Kulturbeflissener, Mäzen, den schönen Künsten zugeneigt? Er war vor allem seiner Vaterstadt verbunden. Alles was er tat, hatte irgendwelchen Bezug zu seiner Heimat, er war aber auch als Person, als Bewohner aus dem Stadtbild nicht wegzudenken.

Ein kurzer Überblick über seine Lebens- und Berufsstationen geben sein Engagement, seine Verbundenheit nur unvollständig wieder.

1931	*Maturitätszeugnis*
	Kollegium Maria Hilf Schwyz
1931 – 1934	*Rechtsstudium an der Universität Zürich*
ab 1935	*Mitwirkung im elterlichen Betrieb*
1939 – 1944	*Aktivdienst als Uof im Freiämter Bat 46*
1945	*Doktorat mit der Dissertation*
	«Organisation und Verwaltung der Bezirke im
	Kanton Aargau», (die Bezirksämter behandelnd).
1956	*nach dem Hinschied seines Vaters*
	Übernahme des elterlichen Geschäfts
1985	*125-jähriges Jubiläum des Bremgarter*
	Bezirks-Anzeigers
1990	*Rücktritt aus dem Berufsleben*

Wer war er?

An Kultur Interessierter

Jahrzehntelang war er aktives Mitglied in der ehemaligen Katholischen Kirchenmusikgesellschaft und im Orchesterverein. Beiden Vereinen hatte er während vier Jahren als Präsident gedient. Führend war er tätig als Koordinator zwischen Orchesterverein und Männerchor für die Durchführung der traditionellen Operettenaufführungen bis zur Gründung der Operettenbühne. Als Mitbegründer der Bremgarter Neujahrsblätter war er massgeblich beteiligt an unzähligen Veröffentlichungen, die sich immer mit dem Thema Bremgarten befassten, und ebenso an vorderster Stelle war er anzutreffen bei der Schaffung der ehemaligen Kulturfilmgemeinde Bremgarten. Dass er auch die Tätigkeit des Verkehrsvereins letztlich als kulturelle Aufgabe auffasste, zeigte sich darin, dass er mehr als 20 Jahre dieser Institution als Vorstandsmitglied zur Verfügung stand. Tief verbunden war er dem römisch-katholischen Glauben. Daraus ergab sich, dass er 1988 in den Ritterorden des heiligen Grabes zu Jerusalem aufgenommen wurde.

Meinungsbildner, Verleger, Autor

Die anfängliche Zusammenarbeit mit seinem Vater in der 1860 geschaffenen Zeitung «Bremgarter Volksfreund», später in «Bremgarter Bezirks-Anzeiger» umbenannt, und dann die alleinige Führung und Verantwortung bis 1990 waren geprägt von den Gedanken, die die frühere Kath. Konservative Volkspartei leiteten. Dank seiner Offenheit gelang es ihm immer auch, über die Parteigrenzen hinaus Brücken zu schlagen und sein Produkt, seine Zeitung, als Plattform allen Menschen aus sämtlichen Richtungen zur Verfügung zu stellen. Nach seinem Rückzug aus dem Berufsleben befasste er sich mit seiner Geschichte und wurde so Autor und Herausgeber seiner Erinnerungen, 1995 mit dem Buch «Das Dreiblatt» und 1998 mit «Ein Kronprinz ist geboren», die auch in einem gewissen Sinne als Dank an sein Umfeld zu werten sind.

Sohn eines alten Bremgarter Bürgergeschlechts, seinem Bremgarten verpflichtet

Hans Weissenbach war stolz auf seine Abstammung, aber auch stolz auf seine Heimatstadt. So stellte er seine Kräfte ohne Vorbehalte überall dort zur Verfügung, wo er den Eindruck hatte,

er könne helfen, er könne etwas bewirken. Er war während 16 Jahren, von 1950 – 1965, Präsident der ortsbürgerlichen Finanzkommission. Für die kath. Kirchgemeinde war er während acht Jahren, davon vier Jahre als Präsident, in der Rechnungsprüfungskommission tätig. Im Wissen um die Bedeutung der Schule für Bremgarten und seine Umgebung und um die Nutzung der Bindung an die ehemalige Bildungsstätte war er 30 Jahre lang Vorstandsmitglied im Verein ehemaliger Schüler der Bezirksschule und präsidierte diesen zehn Jahre lang. 1993 errichtete er als eigentlichen Höhepunkt für seinen Einsatz zugunsten seiner Vaterstadt die Kulturstiftung «Dora und Dr. Hans Weissenbach». Diese Gründung zeigt auch die Geisteshaltung, die ihm und der Familie innewohnen, nämlich Unterstützung der kulturellen Aktivitäten in Bremgarten, die die Gemeinschaft weiterbringen, weiterentwickeln. In Anerkennung all seiner Verdienste und aus Dankbarkeit für sein Wirken zugunsten von Bremgarten verlieh ihm die Ortsbürgergemeinde 1993 in feierlicher Form das Ehrenbürgerrecht seiner Stadt. Dass ihm bis ins hohe Alter nicht gleichgültig war, was in seiner engsten Heimat passierte, zeigte sich darin, dass er bis Juni 2001 regelmässiger Teilnehmer an den Versammlungen der Ortsbürger- und der Einwohnergemeinde war.

Wer war er wirklich?

Alles auszuleuchten ist fast unmöglich. Jedermann hat ihn etwas unterschiedlich wahrgenommen. Hans Weissenbach wurde erkannt als verantwortungsbewusster Redaktor, der die Freude an seinem Beruf stets zum Ausdruck brachte, der immer den Weg der Mitte suchte, der der Wahrheit verpflichtet und jeglicher Sensationsgier abhold war. Er war sich der Bedeutung, aber auch der Gefahren seines meinungsbildenden Organs bewusst. Ich habe ihn kennengelernt als Menschen, der gerne zuhörte, tolerant andere Meinungen gelten liess, dann aber auch unmissverständlich seine persönliche Haltung kundtat. Abwechslung fand er in seiner Freizeit im Musizieren. Als ausgezeichneter Violinspieler erkannte er die Freuden im Zusammenspiel. Seine Vorlieben zur klassischen Musik und zur Volksmusik waren für ihn Programm. Fast vergessen geht, dass er aktives Mitglied des Schweiz. Alpenclubs war.

Seine Heirat 1977 mit Dora Stutz bereicherte sein Leben, und die Geburt seines Sohnes Ferdinand war die Vervollständigung des privaten Glücks. In dieser Gemeinschaft erhielt er die Kraft, aktiv und wach am Geschehen in seiner Stadt teilzuhaben.

Wir verlieren in Hans Weissenbach einen lieben Menschen, der durch seine Person, seine Arbeit und durch die Identifikation mit seiner Vaterstadt bleibende Spuren hinterlassen hat. Spuren, die wir alle gerne angenommen haben, Spuren, die zu Dank verpflichten.

Wir alle teilen die Trauer mit den Angehörigen.

Uns bleibt nur:
Hans Weissenbach, wir danken Dir.